

Planung, Absprache, Flexibilität – wie Kita-Kinder spielerisch fürs Leben lernen

Während der MINT-Woche im DRK-Kindergarten tauchen die Kleinen in die Welt der Naturwissenschaften ein. Dabei wird auch logisches und kreatives Denken gefördert.

■ **Verl** (matt). Eine Woche lang standen im DRK-Kindergarten an der Arndtstraße MINT-Themen im Mittelpunkt. Spielerisch ging es für die U3-Kinder genauso wie für Schulanfänger darum, Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Themen zu machen. Und das fing schon mit der Wahrnehmung und Bewegungsfähigkeit der Kids an.

Mit einem kleinen Balance-Parcours sollten die rund 50 DRK-Kindergarten-Kinder lernen, dass man sich durchaus auf unterschiedliche Art und Weise über einen schmalen Steg bewegen kann. Aber was hat das mit Mathe oder Physik zu tun? Für Nina Markhofen vom RS-Workshop-team ist der Zusammenhang offensichtlich: „Motorik ist nicht nur für die Bewegungs-

fähigkeit wichtig, sondern auch für das Gehirn. Wer nicht rückwärts gehen kann, kann auch nicht im Zahlenraum zurückzählen oder sich in anderen Räumen gedanklich bewegen“, sagte sie.

Vieles, mit dem sich die Kinder in dieser MINT-Woche beschäftigt hatten, hat erst auf den zweiten Blick etwas mit der MINT-Thematik zu tun. Beispielsweise beim Thema Magnet-Architektur. Dort lernen die kleinen DRK’ler, dass es unterschiedliche Arten von Dreiecken gibt. „Und dass man aus zwei rechtwinkligen Dreiecken ein Quadrat oder eine Pyramide bauen kann“, so Nina Markhofen.

Je älter die Kinder sind, desto komplexer waren Aufgabenstellungen. Den Schulanfängern wurde die Aufgabe ge-

stellt, alle Magnetbauteile, die auf einem Tisch liegen, zu einem Gebäude zu verbauen. Planung, Absprachen und Flexibilität seien wichtig, um sich auf Ideen anderer Kinder einzulassen oder sich auch mal durchzusetzen, erläuterte

Markhofen. Bei den jüngeren Mädchen und Jungen ging es eher darum, den Erfahrungshorizont zu erweitern. Alexandru, Felix, Sarah oder auch Nina waren so fasziniert von den Möglichkeiten der Magnetbausteine, dass sie beim Spie-

len kaum ansprechbar waren. „So eine Woche bringt allen Kindern eine ganze Menge. Vieles, was spielerisch erfahren wird, bleibt im Unterbewusstsein hängen und erleichtert instinktiv den Zugang zu Themen, die auf den

ersten Blick abstrakt wirken“, sagte Nina Markhofen. Gefördert wurde während der Woche nicht nur das logische Denken, sondern auch die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten und kreatives Denken – etwa wenn Kinder sich eine

Stofffigur aussuchten, um damit eine gemeinsame Geschichte zu entwickeln. Rhythmik war indes beim Trommeln auf Plastikrohren bei der Aktion „Bluman Boom“ zentrales Thema.

5.000 Euro kostete die Woche, die sich die Osthushenrich-Stiftung und das DRK als Träger teilen. „Eltern zahlen nichts“, betont Christine Willmann, bei der die MINT-Woche koordinativ zusammenläuft. Das sei vor dem Hintergrund eines hohen Anteils an Migranten und Flüchtlingskindern wichtig. Ihre Wochenprojekte haben die Kinder schließlich ihren Eltern zum Abschluss der Thementage noch einmal während eines speziellen Elterntages vorgestellt – natürlich unter 2G-plus-Bedingungen.



Sieht aus wie normales Spielzeug – ist es aber nicht. Die polfreien Magnetbausteine sind für die Kinder etwas ganz Besonderes. Fotos: matt



Aus geometrischen Figuren etwas Neues formen ist Spaß und Mathe zugleich – und wird sich bei Alexandru (l.) und Felix festsetzen.